

das mag Elisabeth sehr gern hören. Sie hätte für keinen Preis dies Helferamant abgegeben.

Um zwei Uhr ist die Schule aus. Roland zieht seinen Rock an, nimmt die Mappe auf den Rücken, dann sagt er Adieu. Elise hält ihn bei der Hand fest und fragt: „Willst Du wirklich so fortgehn? vergißt Du auch Nichts?“ „Nein,“ sagte er, „ich habe gar Nichts in der Mappe gehabt.“ „Und Deine Mütze soll ich wohl behalten?“ sagt Elise, und setzt sie sich auf den Kopf. „Hei!“ ruft Roland und springt darnach, „ich denk' immer an die Mappe, und da denk' ich gar nicht an die Mütze.“ Elise setzt sie ihm auf und nun geht er mit Elisabeth fort, aber er bittet, sie solle ihn nicht anfassen, weil die Leute sonst meinen, daß er ganz klein sei.

Roland erzählt seine Erlebnisse.

Sobald Roland im Hause ist, läuft er von Stube zu Stube, um seine Mama zu finden. Endlich trifft er sie in der Küche. „Guten Tag, Mama!“ ruft er ihr zu. „Guten Tag, mein Kind, guten Tag, mein Roland!“ antwortet Mama und streichelt ihm die Backen. „Wie ist Dir's denn ergangen in der Schule?“ „Ach sehr gut, ich mag schrecklich gern in die Schule gehn,“ sagt Roland, „da sind so viel Jungens! ich glaube, über hundert; aber ich hab' sie nicht gezählt. Und weißt Du, was ich für eine Nummer habe? Nummer 44. Und ich hab' ordentlich drei Haken, einen zu meinem Rock und einen zu meiner Mütze und einen zu meiner Büchertasche. Mama! — Mama! — Du mußt aber auch zuhören!“

Mama. Ja, mein Junge, gleich will Mama ganz auf-